

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

14.10.1880 (No. 241)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027945)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeigen.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaſſer:
9¹⁶ V. 9⁵³ N.

N^o 241.

Donnerstag, den 14. October.

1880.

Tagesübersicht.

Berlin, 12. October. Die Herrschaften, welche sich zur Dombaufeier nach Köln begeben, werden von dort die Majestäten nach Baden-Baden begleiten, wo am 18. das Geburtsfest des Kronprinzen begangen wird; von dort geht das kronprinzliche Paar mit den Majestäten nach Frankfurt zur Einweihung des neuen Theaters und von hier geht dann das kronprinzliche Paar auf 3 Wochen nach Wiesbaden, während der Kaiser sich direct nach Berlin begibt, wo seine Ankunft am 22. oder 23. d. M. erwartet wird.

Offiziös wird gemeldet. Mit Ihren kaiserlichen Majestäten werden den Dombaufeierlichkeiten in Köln beiwohnen: der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzen Wilhelm und Heinrich, Karl und Friedrich Karl, der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der König von Sachsen, und als Vertreter des Königs von Württemberg Prinz Wilhelm von Württemberg, der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Erbgroßherzog und die Prinzessin Victoria von Baden, die Großherzöge von Sachsen-Weimar, Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin, sowie für den Großherzog von Hessen der Prinz Heinrich von Hessen, die Herzöge von Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg Gotha und von Anhalt, der Landgraf Friedrich von Hessen und Prinz Wilhelm von Hessen, die Fürsten zu Waldeck und Pyrmont, von Schwarzburg-Rudolstadt, zu Lippe-Deimold, Neuß ältere Linie und der Erbprinz von Hohenzollern, sowie ferner die Bürgermeister von Bremen, Lübeck und Hamburg, das gesammte Staatsministerium, das Präsidium des Reichstages und beider Häuser des Landtags, der Polizeipräsident von Berlin v. Madai, Graf Moltke, die commandirenden Generale des 7. und 8. Armeecorps, General der Cavallerie Graf Stolberg-Wernigerode und General der Infanterie v. Goeben, und die Gene-

ralität des 8. Armeecorps. Auch hat das Kölner Festcomitee eine Einladung an den Reichsgerichtspräsidenten Simson gerichtet. Der Reichskanzler hat definitiv abgeſagt, da sein Befinden und viele bringende Arbeiten eine Theilnahme am Feste nicht gestatteten.

Der Delegirtenstag der selbstständigen Handwerker und Gewerbetreibenden Deutschlands hat die wichtigsten zur Discussion stehenden Fragen bereits erledigt. Die Beschlüsse fallen wesentlich anders aus, als manche Gegner der Gewerbefreiheit und der mit ihr im innigsten Zusammenhange stehenden Gesetzgebung mögen erwartet haben. Der Delegirtenstag hat den Boden der alten Zünftler gänzlich verlassen, und sucht eine Weiterentwicklung des Handwerks auf dem Boden der neuen Gesetzgebung. Es ist das auch von besonderer Bedeutung für die politische Agitation der Conservativen, der durch die Beschlüsse des Delegirtenstages ein wichtiger Hebel entzogen wird. Der Delegirtenstag sprach sich zunächst gegen eine Beschränkung der Wechselfähigkeit aus. Es folgte dann die Discussion über die Einrichtung von Gewerbekammern analog den Handelskammern. Einstimmig erklärte man sich für den darauf bezüglichen Antrag. Sehr lebhaft und lang war die Debatte über die Innungsfrage. Die Uebelstände und Gefahren, welche durch die Auflösung der Innungen für den Handwerkerstand sich ergeben, wurden allseitig anerkannt, ebenso die Nothwendigkeit, Abhilfe zu schaffen. Ob diese in Zwangsinnungen zu finden seien, oder ob man durch facultative Innungen diese erlangen könne, bildete den Gegenstand der Discussion. Das Resultat der Abstimmung fiel günstig für die letzteren. Es sprachen sich nur 15 Stimmen für die Zwangsinnungen aus, während sich 55 für die facultativen Innungen erklärten. Lebhafteste Debatte rief folgender Antrag des Tischlermeisters Heinze (Hannover) hervor: „Es darf Niemand selbstständig ein Handwerk betreiben, der nicht durch Anfertigung eines Probestückes seine Fähigkeit

dazu nachweist.“ Die Gegner desselben betonten unter vielem Beifall, daß die Meisterprüfungen das Publikum noch lange nicht vor unreller Arbeit schützten. Der Antrag sei einfach unannehmbar und würde, wenn angenommen, dem Delegirtenstag den Fluch der Lächerlichkeit zuziehen.“ Der Tischlermeister Brandes (Berlin) ließ sich sogar dahin aus: „Im Auftrage des Centralvorstandes müſſe er erklären, daß, sobald der Antrag Heinze zur Annahme gelangt, der Centralvorstand sein Amt niederlegen wird.“ In namentlicher Abstimmung wurde hierauf der Antrag Heinze mit 60 gegen 9 Stimmen abgelehnt. — Ferner wurde noch beschlossen: Es ist nur derjenige berechtigt, Lehrlinge zu halten, der seine Lehrfähigkeit für das betreffende Gewerbe nachgewiesen hat. Es ist die Einführung von Arbeitsbüchern auch für solche Arbeiter zu erstreben, welche das 21. Lebensjahr überschritten haben“ — und endlich: „Wegen einfachen Bankrotts soll Niemand aus einer Innung ausgeschlossen werden.“ — Alsdann wurde beschlossen: Die Delegirtenstage sind in Zukunft stets in Berlin abzuhalten. — Des Weiteren wurde Berlin wieder zum Vortort des Verbandes gewählt. Nach Vornahme der Wahl des Centralvorstandes schloß der Vorsitzende Hausnecht (Berlin) den Delegirtenstag mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

In Hamburg waren am Sonntag die Delegirten der verschiedenen fortschrittlichen Vereine zum „ersten nordwestdeutschen Parteitage“ versammelt. Es waren 81 Vertreter fortschrittlicher Vereine erschienen; darunter waren Abbehausen sowie Barel durch C. Bloch, Leer durch Schöbrring vertreten. Beide letztere Herren erstatteten zum 1. Punkt der Tagesordnung Stimmungsberichte aus ihren Wahlkreisen. Eugen Richter constatirte ferner, daß zu keiner anderen Zeit in der Fortschrittspartei ein so reges Leben geherrscht habe, wie gerade jetzt. Er wies nach, wie die Partei zu den besten Hoffnungen berechtigt sei und betonte die Nothwendigkeit, rechtzeitig den

Frauenlist und Liebe.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Erkannten Sie mich, als Sie sich vor die Pferde warfen? fuhr Hardenfeldt fast ängstlich fort.

Unruhig blickte Rosen ihn an und antwortete fest: Ich erkannte Sie auf der Stelle!

Und doch wagten Sie Ihr Leben für mich? sagte der Oberst gerührt, indem er seine Hand ergriff. Wußten Sie denn nicht, daß ich Ihr erbittertester Feind war?

Der Vater hatte Ursache, mich zu hassen, erwiderte Rosen schmerzlich zusammenbebend.

Jetzt ist er Ihr Schuldner! sagte der Oberst, ihn fest anblickend. Der Ketter meines Lebens darf den Preis bestimmen.

Oh nicht diese Sprache, Herr Oberst, flehte Rosen, ich habe es nicht verdient. Verzeihen Sie es dem Kühnen, der es wagte, Ihr kostbarstes Kleinod Ihnen zu rauben, unentwehrt erhalten Sie das Herz des Engels zurück, denn feierlich schwöre ich es dem Vater, als Mann von Ehre, keinen Gedanken fortan an ihren Besitz zu hegen. Nimmer könnte ich ohne Erröthen die Augen aufschlagen, sollte ihre Hand der Preis einer That sein, welche die Pflicht mir gebot.

Ueberrascht blickte Hardenfeldt auf den Jüngling. Solche Gesinnung hatte er in dieser bürgerlichen Brust nicht erwartet. Er setzte voraus, daß Rosen mit kaufmännischer Klugheit seinen Vorteil wahrnehmen würde, und jetzt beschämte er ihn, den Cavalier. Ein harter Kampf malte sich auf dem Antlitz des alten Mannes: der Kaufmann schlug die Hand seiner Tochter aus. War es nicht die beste Gelegenheit, seinen alten Lieb-

lingswunsch, um dessentwillen er die Reise unternommen, trotz allen Propheten der ganzen Welt, durchzuführen? Vielleicht liebte Rosen jetzt die für ihn bestimmte Braut und prunkte mit einer edlen Entſagung, die ihm der Eigennuß dictirte.

Diese Gedanken erfüllten den Oberst mit heimlicher Freude und Genugthuung, sein alter, eigensinniger Hochmuth, den er schon halb bekämpft und überwunden, erhob auf's Neue mächtig sein Haupt, und mit stillem, triumphirendem Lächeln blickte er eine Zeit lang vor sich hin. Endlich ergriff er Rosen's Hand, drückte sie herzlich und sagte: Ich glaube die wahren Gründe in Ihrem Herzen zu lesen, junger Mann, und muß Ihnen gestehen, daß ich Ihnen jetzt doppelt dankbar bin. Sie haben durch Ihre Erklärung meinem Herzen den Frieden wiedergegeben, und ich bin überzeugt, daß nach wenigen Jahren Sie sowohl, wie meine Clementine diese Periode des Lebens als eine kindliche Laune lächelnd betrachten werden. Der Mensch ist einmal am glücklichsten in der Sphäre, wohin ihn das Schickſal gestellt, und ich sollte denken, der Tausch mit der schönen Kaufmannstochter wäre eben keine grausame Malice desselben. Und so leben Sie denn wohl, mein bester Herr Rosen! In welcher Lage des Lebens wir uns auch widersprechen, niemals werde ich es vergessen, daß Sie der Ketter meines Lebens sind, und kommen Sie dereinst mit Ihrer jungen Frau nach unserer Residenz, dann besuchen Sie getroßt den Oberst v. Hardenfeldt, der hoffentlich dann auch seinen Lieblingswunsch längst erreicht hat.

Der alte, stolze Aristokrat stand nach diesen Worten auf und verließ den jungen Mann, indem er ihm nochmals die Hand schüttelte. Er ahnte es nicht, wie schrecklich dieser bei seinen Worten gelitten. Doch

als die Thür sich hinter ihm geschlossen, da spielte ein unsäglich bitteres Lächeln um Rosen's Mund, er faltete krampfhaft die Hände und murmelte: Es ist vorbei! fürchte nichts, stolzer Mann, ich nehme kein Almosen von Dir. Und sie? Arme Clementine, arme Antonie, die Hoffnung trägt ein Leichentuch, wie dieses Haus der Trauer!

Mit großen Schritten ging der Oberst v. Hardenfeldt in seinem Zimmer auf und nieder; er wollte am nächsten Morgen abreisen, und so sehr er den Abschied von seinem Lebensretter gesürchtet, so groß war auch sein Triumph, dieses Resultat erzielt zu haben und die verhaßte Prophezeiung zur Lüge zu machen. Behaglich streckte er sich auf das weiche Sopha und blies den bläulichen Dampf seiner Pfeife in gewaltigen Wolken in die Höhe.

Ein alberner Narr, dieser Prophet! rief er lachend, wir Beide, der Rosen und ich, machen ihm einen Duerstrich. Blutrothe Immortelle und Myrthe! Pah! nur nicht mit einander verbunden, im Uebrigen läßt sich die Sache ja machen!

Von diesen angenehmen Gedanken eingewiegt, umhüllt von einer Dampfwolke, schloß er unwillkürlich die Augen, um besser fortträumen zu können, und war bald in leichten Schlummer gesunken.

Da war's ihm plötzlich, als brause jugendliches Blut durch seine Adern, das Schwert glänzte wieder an seiner Seite und sein Ohr vernahm Kanonendonner und Trompetengeschmetter. Er sah sich mitten auf einem Schlachtfelde in dichtem Kampfgewühl, und als er in wilder Lust umherschaute, erkannte er das Blutfeld von Waterloo. Feindliche Schaaren drängten sich um ihn, schon blutete er aus mehreren Wunden, und schwach nur vermochte sein gelähmter Arm sich gegen

Wahlkampf zu beginnen. Angenommen wurden 4 Resolutionen, deren erste die Aufgabe betont, bei den nächsten Reichstagswahlen die rückschrittliche Bewegung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu bekämpfen. Die zweite Resolution richtet sich gegen die Bestrebungen der Socialdemokratie, die dritte betrifft Aufstellung von eigenen Candidaten auch in solchen Kreisen, wo ein Wahlerfolg nicht zu erwarten ist, die vierte Resolution wird mit dem letzten Gegenstand der Tagesordnung combinirt und behandelt die Organisation der Fortschrittspartei in Nordwestdeutschland. Der Vorstand des Parteitages in Hamburg wurde zum Provinzialauschuß für die Fortschrittspartei in Nordwestdeutschland bestellt. Herr Rechtsanwalt Dr. Gieschen in Hamburg wird die Correspondenz mit der Partei führen. Sämmtliche Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

Aus Sachsen werden betrübende Mittheilungen gemacht, die sich in die 3 Worte fassen lassen: Keine Arbeit, geringe Löhne und theure Lebensmittel. Die Leipziger Messe ist herzlich schlecht ausgefallen; die Fabriken werden für den Winter kaum halbe Arbeit haben. Durch Sachsen gehen fortgesetzt große Züge von Auswanderern aus dem benachbarten Böhmen; die Aufhebung des Veredelungsverkehrs hat nämlich besonders die Grenzdistricte schwer betroffen.

Mit außergewöhnlicher Spannung sieht man den Verhandlungen des deutschen Handelstages entgegen, welcher in Berlin in der nächsten Woche stattfinden soll. Von allen Seiten werden energische Erklärungen gegen jede Agitation in der Währungsfrage vorbereitet. Es ist auch bekannt, daß der Leiter des Reichsschatzamts, Staatssekretär Scholz, für unbedingtes Festhalten an der jetzigen Münzgesetzgebung ist und in diesem Sinne seine Ansicht dem Reichszanzler gegenüber geltend gemacht hat.

In Betreff des von Frankreich in Anspruch genommenen ausschließlichen Protectorats der lateinischen Christen im Orient, soll die französische Regierung sich bereit erklärt haben, Italien die Beschützung der italienischen Unterthanen zu überlassen. Dagegen soll sich die italienische Regierung zu einer Compensation verstanden haben, die sich vielleicht auf die tunesische Frage bezieht, hinsichtlich deren gleichfalls eine Ausgleichung erzielt worden sein soll.

Die Aufregung in Irland wächst von Tag zu Tag. Der unermüdete Agitator Parnell reist seit einigen Wochen im Lande umher und überall wird ihm ein begeisterter Empfang zu Theil, der sich an einigen Orten bis zu den lächerlichsten Ovationen steigerte. Kein Tag fast vergeht ohne eine Massenversammlung, in denen an umwultuarischen Reden kein Mangel ist.

Eine Sensationsnachricht kommt aus Rußland. Die St. Petersburg. Ztg. will wissen, daß im vorigen Jahre unweit Station Alexandrowsk eine Mine angelegt war, bestimmt dazu, den Zug des russischen Kaisers in die Luft zu sprengen. Das Attentat mißglückte, weil der Draht, der von einer elektrischen Batterie aus das Dynamit entzünden sollte, beim Einsetzen durchschnitten worden war.

Die Orientfrage ist endlich in etwas ihrer Uebermacht zu vertheidigen, da brausten plötzlich Reiter heran, er hörte den Siegesruf: Victoria! und leise stimmte er mit sterbender Stimme in dieses Triumphgeschrei ein. Die Feinde flohen entsetzt, doch die todbenden Kasse jagten über ihn weg, er fühlte die tödtlichen Hufe auf seiner Brust, da richtete er im Todeskampf den Blick aufwärts, und eine freudige Empfindung durchdrang sein brechendes Herz. Von lichten, goldenem Gemüth umgeben, erblickte er die alte flandrische Sibylle, und an ihrer Seite die geliebte Braut, lächelnd die Hände ihm reichend; leise schwebten sie über dem blutigen Gemüth, stehend streckte er ihr die Hände entgegen, und von neuem Leben durchhaucht fühlte er sich von ihr umschlungen und aufwärts getragen. Und immer höher schwebten sie, nur verworren tönte das Kampfgewühl zu ihnen herauf, da wars ihm, als wäre er schon Jahre lang mit der Geliebten durch den schimmernden Raum geschwebt, der grüne Myrthenkranz war verwelkt, sein Herz alt geworden, immer blässer wurde ihre Wange, und ihn fest umschlingend, flüchelte sie plötzlich: Wo ist unser Kind, unsere Clementine? Aengstlich, von einer unerklärlichen Unruhe gefoltert, blickte Gardensfeldt sich um, sein Auge suchte sie vergebens in dem weiten Wolkenraum. Da sah er plötzlich wieder das Gesicht der alten Sibylle, und neben ihr mit höhrendem Lächeln den Hamburger Propheten, mit dem Finger leicht auf eine von Engeln getragene Wolke deutend. Starr blickte er auf, da schaute Gardensfeldt auf die geliebte Gattin, die ihre Augen mit sanftem Vorwurf auf ihn richtete, sich innig und liebevoll zu ihrem Kinde neigte, und segnend die Hände über Beide ausstreckte. Und siehe! der welke Myrthenkranz der Mutter grünte plötzlich wieder frisch und glänzend und wand sich die

Lösung näher gerückt. Es wird nämlich gemeldet, daß der Sultan auf die dringlichen Vorstellungen des deutschen und französischen Botschafters in die bedingungslose Uebergabe Dulcignos gewilligt. Gleichzeitig wird aber auch von einem bevorstehenden Ministerwechsel in Konstantinopel berichtet, und deutet dies darauf hin, daß in der That ein Umschwung in den Auffassungen des Sultans bezüglich der montenegrinischen Frage eingetreten ist. Die Mächte werden demgemäß die Ergreifung ernsterer Maßregeln, bald nämlich die türkische Regierung dem Wort auch die That folgen läßt, nicht mehr nöthig haben. Der gänzliche Ruin der Türkei würde somit abgewendet und damit der Frieden Europas erhalten werden können.

Dem „Panama Star and Herald“ vom 25. v. M. zufolge haben die Chilenen das nördlich von Lima belegene Chimbote besetzt. Dasselbe Journal dementirt die unlängst veröffentlichte Meldung, daß Callao von den Chilenen bombardirt und die Stadt Iquique durch ein Erdbeben zerstört worden sei.

Marine.

Wilhelmshaven, 13. Oct. Heute Vormittag wurde S. M. Aviso „Habicht“ nachdem die Probefahrten vorgeführt und gestern zur größten Zufriedenheit absolvirt waren, durch den Chef der Marinestation der Nordsee, Contre-Admiral Berger, statt, und gab der Herr Admiral Berger, nach Beendigung der Inspicirung dem Kommandanten des Avisos den Befehl nunmehr in See zu gehen.

S. M. Aviso „Habicht“, Commandant Corvetten-Capitän Rubin, hat heute Nachmittag 2 1/2 Uhr bei gutem Wetter die hiesige Rade verlassen und ist behufs Antritts seiner Reise nach dem südlichen Stillen Ocean in See gegangen. Der Aviso wird zunächst Plymouth anlaufen. Aviso „Habicht“ ist auf der Werft des Kommerzienraths F. Schichau in Elbing erbaut, am 13. Mai 1879 vom Stapel gelaufen, führt 5 Geschütze und besitzt eine Maschine von 600 indizirten Pferdekraften, die Tragfähigkeit des Avisos beträgt 686 englische Tons, das Displacement desselben 848 Tonnen, die Besatzungsstärke ist 120 Köpfe. Im Frühjahr dieses Jahres wurde „Habicht“ von Danzig nach Kiel und im Sommer von Kiel nach hier übergeführt. Es ist dieses die erste große Reise die „Habicht“ jetzt antritt. Bei Abfahrt des Avisos „Habicht“ wehte vom Thurm des Stationsgebäudes als Abschiedsgruß das Signal: „Glückliche Reise.“

S. M. Panzerkanonenboot „Wespe“ verholte vom Vorhafen nach der Kohlenbrücke.

Corvetten-Capitän Graf von Reichenbach hat die Führung der 2. Matrosen-Division und der Corvetten-Capitän von Levetzow die der 3. und 4. Abtheilung übernommen. Der Lieutenant zur See von Gend ist als Lehrer zur Maschinen-, Steuer-, Manns- und Torpedo-Schule nach Kiel commandirt. Der Bootsmann Frauenknecht — 2. Matrosen-Division — ist zum Oberbootsmann befördert. — Marine-Intendantur-Assessor Dr. Arenth ist von seiner Dienstreise aus Hamburg zurückgekehrt.

Kiel, 11. Oct. Die Corvette „Vineta“, 19 Geschütze, Commandant Kapitän zur See Bizow, ist am 25. August c. in Kobe eingetroffen und beabsichtigte am 31. dess. Mts. nach Nagasaki in See zu gehen. — Die Corvette „Hanja“, 8 Geschütze, Commandant Cor-

wunderbare Erscheinung, und immer weicher und seltsamer wurde es ihm ums Herz.

Er irrte sich nicht, es war sein Kind, an ihrer Brust ruhte das Haupt eines blaffen Mannes, über dessen Stirn ein blutiges Mal sich hinzog. Ernst und traurig blickte sie den Vater an, erhob dann flehend ihre Hände zur Mutter empor und küßte die Wunde des bleichen Jünglings, verwirrt durch Clementinens Locken. Lachend deutete die Mutter auf das Paar und schwebte dann mit leichtem Flügel Schlag durch die goldenen Wolken. Und Gardensfeldt's stolzes Herz, von der Eisrinde starrer Vorurtheile umgeben, schmolz in einer Fluth von Wehmuth und weicher Gefühle. Es war ihm, als müsse er vergehen, als löse sich seine Brust in Seligkeit und göttlicher Liebe auf; segnend umschlang er sein Kind und küßte weinend das blutige Mal auf der Stirn des blaffen Jünglings. Heiße Thränen brannten auf seiner Wange — er erwachte.

Träumte er fort oder war es Wirklichkeit? Nein, nein, es war kein Traum, er sah in das Antlitz seiner Clementine, ihre Thränen neigten sein Gesicht, und an der Thür standen Arthur und Antonie, gerührt und bittend auf ihn schauend.

Bald löste sich das Räthsel. Doktor Harder und seine Tochter Marie hatten die Ueberraschung veranstaltet, an Arthur geschrieben, und wie gern waren Beide der dringenden Einladung gefolgt.

Kinder! sagte der Oberst, indem er Clementine an seine Brust zog und Antonie und Arthur zu sich winkte, eine geheimnißvolle höhere Macht waltet über uns, sie lenkt oft die Herzen der Menschen auf wunderbare Weise, wenn diese mit störrischem Eigensinn ihr Walten nicht verstehen wollen. Euer Erscheinen in dieser verhängnißvollen Stunde ist mir eine ernste

vettenkapitän Heusner, ist am 27. September c. auf Rade Porto Grande, St. Vincent, eingetroffen und beabsichtigte, nach dem Einnehmen von Kohlen die Reise nach Plymouth fortzusetzen. — Dem Vernehmen nach wird der Aviso „Möwe“ am kommenden Sonnabend, die Korvette „Hertha“ am nächsten Sonntag den Kieler Hafen verlassen, um die Reise nach Australien bezw. Ostasien anzutreten.

Welche pecuniäre Mittel die Seeoffiziercarriere erfordert, darüber Näheres zu erfahren wird nicht nur für Eltern solcher jungen Leute, welche als Cadetten eintreten wollen, sondern auch für weitere Kreise von Interesse sein. Sogenannte Freistellen für Cadetten giebt es in der kaiserl. Marine nicht. Der Staat trägt die Kosten für deren Ausbildung und gewährt denselben außerdem nach bestandener Eintrittsprüfung und bis zur Beförderung um etatsmäßigen Seecadetten eine Löhnung von 19,50 Mk. monatlich (incl. Bekleidungsvergütung) und bei späteren Beförderungen die Gehaltsnüsse der höheren Chargen, welche beim Seecadetten 540 Mk., beim Unterlieutenant z. S. 1200 Mk. jährlich betragen, ohne Hinzurechnung von Servicezuschuß und Wohnungsgeldzuschuß am Lande und von Tafelgeldern an Bord. Für die standesgemäße Unterhaltung der Cadetten haben die Angehörigen derselben zu sorgen und eine Zulage von mindestens 30 Mk. monatlich bis zum Lieutenant z. S. zu zahlen. Dies beträgt auf die Dauer von 8 bis 9 Jahren 3060 Mk. Hierzu treten die Kosten der ersten Equipirung als Cadett mit ca. 900 Mk., als Seecadett mit ca. 120 Mk., als Unterlieutenant z. S. mit ca. 650 Mk., als Lieutenant z. S. mit ca. 160 Mk.; ferner die Kosten zur Beschaffung der erforderlichen Instrumente mit ca. 240 Mk., eines Fernrohrs mit ca. 75 Mk., einer Secundenuhr mit ca. 75 Mk., eines Reifzeuges mit ca. 20 Mk. Zur Unterhaltung der Equipirung sind jährlich ca. 300 Mk. erforderlich, für 8—9 Jahre also ca. 2600 Mk. Die Gesamtsumme der Unterhaltungskosten stellt sich hiernach auf ca. 7900 Mk. Die Zulage ist seitens der Angehörigen mit 120 Mk. für 4 Monate voraus und jobann mit 30 Mk. monatlich bis zu dem Zeitpunkt zu entrichten, wenn der Betreffende nach bestandener Seeoffizierberufsprüfung die Marineschule verläßt. Mit Bezug auf Beschaffung der Equipirung ist jetzt die Einrichtung getroffen, daß auch neu eintretende Cadetten dem Officier-Kleidercassenverbande beitreten können, wodurch ihnen eine Ersparniß von etwa 20 pCt. erwächst. Die Angehörigen haben in diesem Falle für die erste Ausrüstung 450 Mk. als Vorschuß und demnach 18 Mk. monatlich zu zahlen, so lange nicht größere Beschaffungen, zu denen das Guthaben der Kleidercasse nicht ausreicht, auch noch weitere Einzahlungen erforderlich sind.

Notales.

* **Wilhelmshaven, 12. Oct.** Es dürfte für viele Leser dieses Blattes von Interesse sein, zu erfahren, daß sich in dem benachbarten Küsterviel ein „Freimaurer-Wappen“ befindet. Dasselbe ist in einem großen Graustein in dem Hausgiebel des Wirthshauses des Frau Wittwe Heermann eingemeißelt. Es zeigt ganz deutlich die Bilder: Sonne, Mond, Stern, Zirkel und Winkel. Ob dieses Haus vielleicht früher einem

Mahnung, der ich gern und willig mein Haupt beuge Kommt, meine Kinder, ich habe Thränen zu trocknen, eine heilige Schuld abzutragen, mein Herz drängt mich, dies keine Minute mehr zu veräußern!

Verwundert, erstaunt folgten Alle schweigend dem wunderlichen Manne, der sich seiner weichen Stimmung schämte, hastig das Zimmer verließ.

Nach wenigen Augenblicken standen sie vor Nojen, der traurig und düster vor sich hinstarrte und erst, als der Oberst fast stürmisch seine Hand ergriff, aus seiner Gedankenwelt erwachte.

Sie wollen die Hand meiner Tochter nicht aus Dankbarkeit, mein Sohn! begann dieser mit gewaltfam bekämpfter Mühseligkeit. Verzeihen Sie dem alten hochmüthigen Manne, der seinen Lebensretter noch in der letzten Stunde beleidigen und tödtlich verwunden konnte: jetzt bittet er sie, ihm Sohn zu sein. Wollen Sie das Glück seines einzigen Kindes durch Ihre Weigerung vernichten?

Bleich, außer sich, wollte Rosen sich erheben, doch Schrecken und Freude wirkten zu gewaltig auf den kaum Genesenen, — mit geschlossenen Augen sank er zurück.

Vater! — Adolph! rief Clementine mit strömenden Thränen und zitternd vor Aufregung, und mit nassen Augen legte der Oberst sie an die Brust des Ohnmächtigen.

Alles um sich her vergeßend, umschlang sie den Geliebten, rief seinen Namen mit dem süßen Zauberwort der Liebe und küßte die Stirn, die noch das Mal der Wunde trug. Und dieser Ton rief den Bewußtlosen zum neuen schönen Leben zurück, das sich wie ein sonniges Paradies vor ihm ausbreitete.

Auch den Segen der Mutter bringe ich Euch, meine Kinder, sagte Gardensfeldt, der seinen Traum

Mitglieder der Freimaurer-Loge gehört hat, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

* **Wilhelmshaven**, 13. Okt. Dem Eigenthümer R. zu Banterdeich ist in der Nacht vom 11. zum 12. ein Schaf auf der Weide geschlachtet worden. Die Diebe ließen nur das Fell zurück. Es ist in der That traurig, daß wir fortgesetzt solche Vergehen gegen das Eigenthum zu registriren haben — Gott und die Polizei bessere es!

* **Wilhelmshaven**, 13. Okt. Der Maler-Gezangverein „Flora“ hier selbst wird am nächsten Sonnabend sein 1. Stiftungsfest im Saal der „Burg Hohenzollern“ feiern. Die Feier besteht in ihrem ersten Theile aus einem Vokal- und Instrumental-Concert, dem sich die Aufführung eines Theaterstückes mit Gesang anschließt, dessen Tendenz aus dem Malerleben gegriffen ist, also höchst wahrscheinlich zur recht gelungenen Darstellung kommen wird. Der zweite Theil soll aus einem gemüthlichen Tanzkränzchen bestehen, dem auch eingeführte Fremde beizuhören können.

Wilhelmshaven. Die Discontirung von in Verwahrung erhaltenen Wechsln, deren Begebung ausdrücklich untersagt war, ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 20. Mai cr. als Unterschlagung zu bestrafen, selbst wenn bei der Discontirung die Absicht der Wiedereinlösung des Wechsels und somit der Wiederherstellung des früheren Zustandes bestanden hatte.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. Zu der famosen Theorie, daß der Brodpreis vom Getreidepreis unabhängig sei, schreibt die „Old. Ztg.“: Welche erschreckende Wirkung im Uebrigen der Zoll gehabt, lehrt ein Blick auf die jetzigen noch immer im Steigen begriffenen Brodpreise. In den letzten Wochen ist hier der Preis für Schwarzbrod von 80 Pf. auf 90 Pf. per 5 Kilo gestiegen und wird derselbe, wie wir bestimmt erfahren, im Laufe dieser Woche auf 95 Pf. steigen, ein Preis, wie derselbe wohl noch nie für das Quantum Brod — außer vielleicht in Jahren gänzlicher Missernte — bezahlt worden ist. Ob mit diesem Preise der Höhepunkt desselben erreicht ist, oder ob noch eine weitere Steigerung dieses nothwendigsten und allgemeinen Nahrungsmittels in Aussicht steht — wer vermag das zu sagen! Daß aber die Zeiten, wie vor 2 oder 3 Jahren, wo das Brod von 5 Kilo zu 60 und 55 Pf. — in einzelnen Fällen sogar zu 50 Pf. — verkauft wurde, bei Bestehenbleiben des jetzigen hohen Roggenzollens auf Nimmerwiederkehr verschwunden sind, daran darf unserer Ansicht nach wohl nicht gezweifelt werden.

verwirklicht sah, und es bürgt mir Euer Glück, aus ihrem welken Kranze wird frisch und glänzend Deine bräutliche Myrthe erblühen. Ja, ja, wandte er sich lächelnd an Anionie, die an Arthurs Seite still und gerührt dieser Scene zugeschaut, unser Prophet ist ein wackerer Mann, die blutrothe Immortelle ist zur grünen Myrthe geworden. Wie sieht's aber nun mit meiner kleinen Fee Morgenroth, soll er auch hier siegen?

Raich ergriff Arthur, ohne den Sinn dieser Worte zu verstehen, seine Hand und indem er sie an seine Lippen drückte, flüsterte er bittend: Lieber guter Onkel!

Na, laß es gut sein, mein Junge! fiel ihm der Oberst scherzend in die Rede. Ich bin nun einmal ins Verloben hineingerathen und könnte selbst am Ende Geschmach an Deiner kleinen Fee bekommen. Komm', mein liebes Töchterchen, setze er ernst und liebevoll hinzu, indem er Antoniens Hand ergriff, Du darfst auf Liebe Anspruch machen, der Himmel ist es Dir schuldig, denn er hat Dir viel geraubt. Im Namen des entschlafenen Vaters wage ich es getrost, Dich in die Arme meines Neffen zu legen; er ist ein braves, gutes Herz, dem ich ja einst mein Liebste anvertrauen wollte. Fürchte nichts, mein Kind; eine höhere Macht hat hier gewaltet, der auch der Todte sich beugen mußte!

Und Freudenthränen flossen, wo sonst nur heimlicher Kummer das Herz belastete.

Als nach einem Jahr im Hause des Kaufmanns Rosen zu A. eine frohe Doppelhochzeit gefeiert wurde, erhob der Oberst sein Glas, stieß mit dem Papa Rosen an und fragte, lächelnd auf die beiden schönen Brautpaare deutend: Wie stets jetzt mit unseren Principien, Alter? Da haben wir die Mesalliance nach beiden Sphären! Welches Unglück mag nun größer sein?

Si, ich denke, dasjenige, wo kindliche Principien und Vorurtheile die Waage der Vernunft in die Höhe schnellen. Dank der Vorkehrung, die uns Alle auf den Pfad der Mesalliance geleitet!

Ja, und ein dreifaches Hoch dem Propheten dieser Welt! rief der Oberst, lachend sein Glas erhebend. Nicht wahr, kleine Fee Morgenroth?

Mit schelmischem Lächeln nickte Antonie und drückte ihrem glücklichen Gemahl die Hand; ihm hatte sie ihr kleines Kunststückchen mit der Prophezeiung gebeichtet, und heiter leerte er auf das Wohl des Propheten sein Glas.

— Ueber einen Unglücksfall, welcher ohne das Hinzukommen zweier Soldaten des Dragonerregiments Nr. 19 ohne Zweifel erstere Folgen genommen haben würde, erfahren wir das Folgende: Gestern Nachmittags gegen 3 Uhr versuchte in der Langenstraße zu Oldenburg eine an zwei Krüden gehende Frau vor dem Näherkommen eines daherfahrenden Wagens den Fahrweg zu passiren. Leider hatte sie sich resp. ihren Krüden zuviel zugetraut und der Lenker des Wagens schien trotz der ihm gemachten Zurufe noch schneller wie vorher zu fahren. Die Frau gerieth zwischen die Pferde, so daß die Deichsel des Wagens zwischen Arm und Krücke der Frau fuhr. Aber noch machte der Fuhrmann nicht den Versuch, die Pferde aufzuhalten, da sprangen im Augenblick der höchsten Noth zwei Dragoner hinzu, brachten die Pferde zum Stehen und zogen die Bewußtlose unter den Pferden hervor. Gewiß gebührt großer Dank diesen Braven; das Benehmen des Fuhrmanns rief den gerechten Unwillen der Umstehenden hervor.

— Der Gefreite Gust. Abdicks von der 1. Comp. des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, welcher sich auf 14-tägigem Urlaub bei seinem Bruder Georg Abdicks in Boitwarden besand, macht am Sonntag Abend durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Seit drei Uhr Nachmittags wurde er vermißt; man suchte ihn vergeblich bei Verwandten und fand ihn endlich Montag Morgen auf dem Boden am Dachstuhl erhängt. Die Motive, welche A. zu dem bedauerlichen Schritte veranlaßten, sind wohl nur Enttäuschung und Abneigung gegen das letzte Jahr des Militärdienstes. A. war nämlich seit zwei Jahren Soldat, erwarb sich in dieser Zeit die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten in hohem Maße. Seine Hoffnung, diesen Herbst auf Reklamation entlassen zu werden, wurde nicht erfüllt und hat A. sich dadurch wohl in seiner Ehre gekränkt gefühlt. A. war Eigenthümer einer bedeutenden Landstelle und sehr vermögand.

Barel. Am Sonntag Abend fand zu Ehren des Herrn Bürgermeisters von Garßen im festlich geschmückten Saale des Hotel Ebole bei sehr zahlreicher Betheiligung ein opulentes Mahl statt, welches die Festgenossen unter Frohsinn und Heiterkeit bis zu später Stunde vereinigte. Das in warmen Worten von Herrn Medicinalrath Dr. Niederding unserm Herrn Bürgermeister ausgesprochene Willkommen, wobei auch der großen Verdienste des Herrn Stadtdirektors Dr. Klavemann gedacht wurde, fand bei allen Anwesenden den ungetheiltesten Beifall und wurde von Herrn von Garßen herzlich dankend erwidert, worauf sich dann Toast an Toast ersten und humoristischen Sinnes reichte.

Guden, 11. Okt. Der Ob.-bürgermeister unserer Stadt, Herr Fürbringer, hatte seiner Zeit bekanntlich um seine Enthebung von dem Posten eines Reichscommissärs beim hiesigen Seeamt gebeten, welchem Gesuche indessen nicht stattgegeben wurde. Auf wiederholtes Ansuchen desselben ist ihm, wie die „Old. Z.“ meldet, unter dem Ausdruck lebhaften Bedauerns und besonderer Anerkennung seiner Amtsthätigkeit nunmehr sein Wunsch gewährt. Der Herr Corvettenkapitän a. D. Georgi in Hannover, welcher nicht allein bei der Marine, sondern auch auf Handelsschiffen thätig gewesen, ist zu seinem Nachfolger ernannt, derselbe wird in nächster Zeit hier seinen Wohnsitz nehmen.

Gemeinnütziges.

Um guten Schinken zu erzielen gibt es keine einfachere, noch bessere Methode als jene, nach welcher die Hamburger Schinken bereitet werden, welche sich bekanntlich eines Weltrufes erfreuen. Schon seit langer Zeit verfährt man dort auf folgende Art: Der Schinken und überhaupt Rauchfleisch wird sofort blutwarm in einem Gemenge von 32 Theilen Kochsalz und einem Theile Salpeter (wohlbemerkt!) tüchtig eingerieben, hierauf gehörig mit Roggenkleie überstreut (kann auch Weizenkleie sein); hängt recht viel daran, so umwickelt man das Stück mit Druckpapier und hängt es in den Rauch. Durch dieses Verfahren werden die unangenehmen brenzlichen Raucheinwirkungen abgehalten und das Fleisch vor allzu großer Austrocknung bewahrt.

Vermischtes.

— Ueber die neueste Mode schreibt man aus Paris: Zu den Tänzen, welche jetzt die Abende während des Landaufenthalts ausfüllen müssen, ist eine neue Toilette erfunden worden. Je nach ihrem Teint und ihrer Hautfarbe wählen die Damen eine zweif- oder dreifarbige Blume (Aster, Georginen etc.), welche sie in ihrer Toilette darstellen wollen. Die Farben der gewählten Blume werden nun auf dem Rode der Robe, welcher ohne Schleppe ist und hart den Boden streift, durch eine Anzahl sehr schmaler Blisses repräsentirt, wobei nicht nur die Farben, sondern auch die Stoffe abwechseln. Soll z. B. die Toilette Stiefmütterchen bedeuten, so wechseln Douillons von gelber Gaze mit Blisses von weißem Atlas und solchem von veilchenblauem Sammt ab; der Leib besteht aus der

Grundfarbe (in unserm Beispiele veilchenblauer Sammt), auf welchem in der Brustgegend, auf den Schultern und auf den Aermelbändern Bouquets und Guirlanden der darzustellenden Blume (in diesem Falle Stiefmütterchen) aufgenäht sind: dieselbe Blume als Kranz oder Puff im einfach frisirten Haar. Im Winter wird man in den Salons natürlich wieder lange Schleppen tragen. Der ungraziöse, gestricke, von hinten zugeknöpfte Leib (Malliot), welcher den Damen das Aussehen von Kunstreiterinnen gab und der heuer in den Bädern sehr in der Mode war, ist von nun an aus der Toilette anständiger Frauen verbannt. Die Treffen und Bordüren aus Metallfäden in den Farben: altes Gold, oxydirtes Silber, blauer Stahl werden dagegen wieder sehr zu Ehren kommen.

— (Von der Demonstrationsflotte.) Aus Oraboso, 4. d. M., schreibt man der „W. M. Z.“: „Der Commandant des französischen Aviso-Dampfers „Hironnelle“ machte, den Regeln internationaler Courtoisie folgend, dem Commandanten der früher angelangten deutschen Corvette „Victoria“ seinen Besuch. Auf Deck gekommen, stellte sich der französische See-Offizier dem deutschen vor: „Freigatten-Capitän Humann!“ Darauf der Deutsche: „Corvetten-Capitän Balois!“ — Beiderseitiges Lächeln folgt der Namensnennung, worauf der deutsche Commandant bemerkt: „Von Rechtswegen sollten wir unsere Namen austauschen!“ — Auch die Schiffe der vereinigten Flotte haben zum Theile recht beziehungsreiche Namen. Das englische Panzerschiff „Temeraire“ hat seinen Namen von einem glorreich eroberten französischen Schlachtschiff; „Castroja“ und „Balestro“ stehen einander gegenüber. Auf das deutsche „Victoria“ antworten die Oesterreicher mit „Laudan“ und „Prinz Eugen“. Dieser und „Prinz“ müßten bei den Türken Erinnerungen wecken, wenn nicht Temperament und Bildungsgrad sie vor dieser Eventualität bewahren würde.“

— (Ein Todtenschiff.) Ein in Newyork angekommenes Boot berichtet, daß es zwei Tagereisen vom Hafen entfernt dem britischen Schooner „Glabiator“, der mit dem Kiel aufwärts lag, begegnet sei. Das verunglückte Fahrzeug befand sich in der Fahrstraße, weshalb eine Bootsmannschaft ausgesendet wurde, um es zum Sinken zu bringen. Dieselbe fand jedoch den aus dem Innern des Schiffsraumes aufsteigenden Gestank von verwesten Leichen so entsetzlich, daß sie ihr Vorhaben aufgeben mußte. Am Bugspriet fand man die Leiche eines Matrosen hängend. Die Booten bezweifeln nicht, daß sich die Leichen der ganzen Schiffsbesatzung in dem Fahrzeug befinden.

— Ein schlimmes Zeichen der Zeit ist die auffällige Zunahme der Ehescheidungsprocesse, und zwar meist von Personen höherer Stände. Beim Landgericht in Frankfurt a. M. sind zur Zeit nicht weniger als 21 solcher Processe anhängig.

Buntes Allerlei. In der Hamburger Vereinsbank hat ein Commis, Namens Eduard Harburger, 165 000 Mark unterschlagen und ist mit dem Geld und den betr. Büchern verschwunden. — Der Bisthumsverweiser Hahne in Fulda ist nicht todt, wie gestern berichtet. Sein Zustand soll sich im Gegentheil etwas gebessert haben. — In Dresden hat am Freitag vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Raubmörder Datsch, welcher den Kammerherrn von Carlowitz in Dittenorf bei Pirna erschlagen, stattgefunden. Die Anklage lautete auf Urkundenfälschung, versuchten Diebstahl, Mord und Raub. Der Angeklagte wurde von den Geschworenen wegen der beiden ersten Vergehen zu zwei Jahren Zuchthaus und wegen der letzten Vergehen zum Tode verurtheilt. — In Woolwich wurde mit einer wichtigen Erfindung ein neuer Versuch gemacht, statt des Dampfes zusammengedrückte Luft als Bewegungsmittel zu verwenden. Eine vom Ingenieur-Major angegebene, 200 Centner schwere Maschine legte unter einem Atmosphärendruck von 1000 Pfund auf den Quadratfuß auf dessen bloß 100 Cubikfuß haltenden Luftbehälter eine Strecke von 26 Km. zurück. Der Versuch befriedigte so sehr, daß eine neue, stärkere Maschine nach demselben Systeme gebaut werden soll, die mit einmaliger Füllung eine doppelt so weite Strecke als die oben angegebene zurückzulegen im Stande sein wird.

Kirchliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens.

In der Zeit vom 3.—10. Okt. incl. sind zu Heppens: Getauft: Annette Wendeline Henriette Christine Jans, Catharine Harmine Caroline Heeren, Fenna Caroline Lottmann. Aufgeboren: 1 Paar. Getraut: Schiffszimmermann Hinrich Jansen Rabenberg und die Dienstmagd Johanne Catharine Behrens; Arbeiter Franz Joseph Hente und die Wittwe Helene Sophie Catharine Wilhelmine Kose, geb. Neßls, sämmtlich zu Heppens. Beerdigt: Elise Margarethe Friederike Lubahn.

Abfahrtsstunden des Fahrschiffes von Wilhelmshaven nach Schwardehorn.

Donnerstag,	14.	11	„	„
Freitag,	15.	11	„	„
Sonabend	16.	11	„	„
Sonntag,	17.	11	„	„
Montag,	18.	11	„	„
Dienstag,	19.	11	„	„

Beste Brandenburger Kartoffeln,

mehrfach und feinschmeckend, empfiehlt für den Winterbedarf bei Abnahme von großen und kleinen Quantitäten.
B. Wilts.

Empfang eine Sendung

Waldhasen.

Rebhühner und Krametsvögel vorräthig und halte solche bestens empfohlen.
Safenklein ist morgen früh zu haben.
Krüger, Bösenstraße 7.

Kleinfleisch

empfiehlt bestens
Ludwig Janssen.

Stellbare

Zug = Jalousien

und

Koll-Läden

aus Holz und Stahlblech liefert in neuester und bester Construction

F. Gramm,

verl. Königstraße.

In der

Hefe-Handlung

bei

Langhoff, Roonstr. 80,
eine Treppe hoch, ist von heute ab auch im Detail stets frische Hefe zu haben.

Thee.

Souchon Waspada pr. Pfd. M. 1,90,
Pecco Souchon pr. Pfd. M. 2,40,
Pecco flori pr. Pfd. M. 2,80, ff.
Chin. Haysan pr. Pfd. M. 3, so-
wie schönen weissen Candis per
Pfd. 60 Pf. empfiehlt

L. Culing,

Eluß, Brienstraße.

Maismehl

empfiehlt **R. Renken, Sedan.**
Auch ist daselbst eine **Oberwohnung**
zu vermieten.

Prima Salz-Gurken

à Schock 1 Mk. 80 Pf.

ff. Harzer Käse

empfing und empfiehlt

H. Backer,

Kronprinzenstraße 11.

Kieler Büdlinge

empfiehlt **H. Schimmelpenning.**

Ohne Concurrenz!

Zwölf Spiele feinsten Karten
(à Spiel 32 Blatt) liefern incl. Stempel für nur 6 M.

Bültmann & Gerriets Nachf.
in Varel.

Eine Parthie

neue Dachpfannen

habe billig zu verkaufen.

Ludwig Thaden.

Ein gesundes

fettes Pferd

steht zu verkaufen. Wo, sagt die G. d. Bl.

Zu vermieten

ein schön möbirtes Zimmer auf
sogleich.

G. Schöppel,

Roonstr. 97.

Kaiser = Saal.

Donnerstag, den 14. Oct. 1880:

I. SINFONIE - CONCERT.

C. Latann.

Wilhelmshavener Schuh- u. Stiefel-Bazar.

Empfang eine große Parthie **Winterschuhwaaren**, als **Filzschuhe**
und dergl., welche meinen geehrten Abnehmern als **sehr billig** empfohlen kann.
S. Nissen.

Empfehle zur **Herbst-Saison** eine bedeutende Auswahl von

Damenpaletots, Havelocks u. Regenmänteln,

Herren-Paletots und Jaquettes,

sowie **Knaben- und Mädchen-Paletots** jeder Größe in neuen
geschmackvollen Dessins.

H. Kickler.

Empfehle eine große Auswahl der feinsten

Herbst- und Winter-Bucksins, sowie Paletot- stoffe, echt blaue Marinetuche und Escimos

meinen Gönnern bestens.

A. H. Funk,

Oldenburgerstraße 2.

Die Original-Nähmaschinen der

SINGER

Manufacturing Co. Newyork

größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt

sind wegen ihrer außerordentlichen Leistungsfähigkeit, großer Dauer und leichten
Handhabung von mehr als

drei Millionen Käufern

als die besten aller Nähmaschinen anerkannt, wie sie auch durch ihre heutigen
Preise die billigsten sind. Der letztjährige Verkauf der Original-Singer Maschinen
betrug: **431,167** Nähmaschinen, oder **71,735** mehr als im Jahre vorher, und
über **1400** für jeden Geschäftstag.

Diese Thatsachen sprechen mehr als alle Reclame.

Um die Anschaffung dieser für den Haushalt wie für den Gewerbebetrieb
gleich vorzüglichen Maschinen Jedem zu ermöglichen, werden dieselben ohne Preis-
erhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von **Mk. 2** an abgegeben und alte so-
wie nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen.
Vollständige Garantie; Unterricht gratis.

G. Neidlinger, Bremen, 13 Obernstrasse 13.



Extrazug



von

Zever zum Bremer Freimarkt

am Sonntag, 24. October 1880.

Abfahrt von Zever	Morgens 8 Uhr 7 Minuten
" " Heidmühle	" 8 " 14 "
" " Sande	" 8 " 25 "
Ankunft in Bremen	10 " 44 "
Rückfahrt von Bremen	Nachts 11 " 30 "
Ankunft in Sande	" 1 " 51 "
" " Zever	" 2 " 10 "

**Fahrpreis für hin und zurück von Zever, Heidmühle
und Sande: 2. Kl. 8,80 Mk., 3. Kl. 5,70 Mk.**

Billets sind bis zum **Donnerstag Abend, den 21. October,**
bei den Unterzeichneten und in der Expedition d. Bl. zu haben.
Zever, im October 1880.

Mehrtens.

Jacobs.

Königer.

Zu vermieten

ein freundl. fein möbl. Zimmer

nebst Cabinet.

E. Schultze, Kaiserstr. 3.

Gesucht

zwei tüchtige **Kocharbeiter.**

A. H. Funk,

Oldenburgerstraße 2.

Holzdraht = Gewebe

zu **Rouleaux, Fenstervorhängen**
und **Vorsätzen**; das Schönste und
Passendste für **Wirthschaften, Geschäfts-
lokale, Comptoirs** u. s. w. mit und
ohne **Firma** liefert in allerbesten Aus-
führung

F. Gramm,
verl. Königstr.

**Central-Feuer-Doppel-
flinte**, wenig gebraucht,
mit **Patronen** und **Zube-
hör** zu verkaufen. **Preis**
75 Mark. **Garnison-Bau-
bureau** zu erfragen.

Zu verkaufen.

Unter meiner Nachweisung sind fol-
gende, sehr praktisch eingerichtete und
noch fast ganz neue

Bäckerei-Utensilien,

und zwar: **3 Tröge, 30 bis 40**
Ruchenbleche, mehrere **Sorten**
formen, verschiedene andere
Utensilien, sowie eine **Laden-Ein-
richtung** sofort gegen **Barzahlung**
billig zu verkaufen.

Wilhelmshaven, den 12. Oct. 1880.

Rudolf Laube,
Stadtsekr. a. D.

Zu vermieten

eine **möblirte Stube.**

Roonstraße 109.

Zu vermieten

ein schöner, trockener **Keller**, passend
als **Lagerraum.** Roonstraße 109.

Zu vermieten

auf sogleich resp. 1. November eine
Oberwohnung, bestehend aus zwei
Stuben, zwei Kammern und Küche, so-
wie auch Stallraum.

S. A. Knoop & Co.

Gesucht.

Ein Sohn rechtlich'r Eltern, der Lust
hat, **Kellner** zu werden, kann den
1. November bei mir eintreten.

Ernst Meyer, Roonstraße 6.

In der Nacht vom 11. auf den 12.
Oct. ist mir ein **Schaf** vom **Deich**
entwendet worden; dasselbe ist hinten
auf dem **Groden** geschlachtet, wofür
das **Fell** gefunden ist. Derjenige, wel-
cher mir den **Thäter** so nachweist, daß
ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält
eine gute **Belohnung.**

H. Knoke, Banter-Deich.

Gefunden

am 11. October in **Belfort** ein **Beutel**
mit **Geld**, an welchem ein
Schlüssel. Abzufordern beim **Gen-
darmerie-Sergeanten Scherer.**

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Abend 11 1/2 Uhr wurde meine
liebe Tochter **Rosa Wislisch** von
einem gesunden Jungen schnell und glück-
lich entbunden. Dieses zeige in Abwesen-
heit meines Schwiegersohnes ganz erge-
benst an.

Julie Hippler.

Wilhelmshaven, den 13. Oct. 1880.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 1/2 Uhr starb unser
kleiner lieber **Wilhelm** an den Kräm-
pfen, 1 Jahr 5 Wochen alt.

Theilnehmenden zur Anzeige von den
tiefbetrübten Eltern und Geschwistern.

Wilhelmshaven, 13. October 1880.

F. A. Schumacher,

Frau und Kinder.